

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M., 20 Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum festen Preise (ohne Befehlsgehalt). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Sprech-Anschluß Nr. 24.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bfg., im Restameteile 100 Bfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umsatzsteuer.) Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Saa.

Nr. 86.

Mittwoch, den 27. Oktober 1920.

24. Jahrg.

Ämlicher Teil.

Polizeiordnung betr. Schutzvorrichtungen bei Bauten.

Auf Grund der §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. 3. 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883 (G.-S. S. 195 ff) wird für den Regierungsbezirk Merseburg mit Zustimmung des Bezirksausschusses die nachstehende Polizeiordnung erlassen:

§ 1.

Das Ueber-die-Handmauern (Mauern von Innengerüsten aus) bei Gebäuden von mehr als 6 Meter Höhe bis zum Dachgesims oder mehr als 10 Meter bis zum Dachfirst ist verboten.

Ausgenommen hiervon ist das Mauern von hohen Schornsteinen.

Ausnahmen sind ferner zulässig, falls die Ortsbehörde glaubt, in Gemäßheit des § 2 Abs. 4 von der Forderung eines festen Standgerüsts Abstand nehmen zu können.

§ 2.

Bei der Errichtung von Gebäuden von mehr als sechs Meter Höhe, gerechnet bis zum Dachgesims, sind an den Außenseiten je nach dem Fortschreiten des Baues feste Standgerüste (Mauergestelle) bis zur Höhe des Dachgesimses anzubringen. In jeder Stockwerkshöhe ist ein Gerüstboden herzustellen. Vor Beginn der Dacharbeiten ist auf dem Standgerüst eine Schutzrüstung für die Dacharbeiten herzustellen.

Das Standgerüst ist tragfähig auszuführen und muß den Arbeiter gegen Absturz sichern.

Die gleichen Vorschriften gelten auch bei der Ausführung von Umbauten und baulichen Veränderungen an den Außenseiten der im Absatz 1 bezeichneten Gebäude.

Bei außergewöhnlichen Verhältnissen, insbesondere aus Verkehrsbedürfnissen, kann die Ortspolizeibehörde von der Forderung der Anbringung eines festen Standgerüsts Abstand nehmen und anderweitige Maßnahmen anordnen, die je nach Lage der Sache zur Sicherung der Arbeiter und

des Verkehrs auf der Baustelle und in ihrer Nähe für notwendig erachtet.

§ 3.

Die Standgerüste müssen bis zur Fertigstellung sämtlicher Arbeiten an und auf dem Dach stehen bleiben. Wo infolge besonderer Umstände das feste Standgerüst früher entfernt werden muß, muß durch ein festes Stangen- oder Leitergerüst Ersatz geboten werden.

§ 4.

Bei Bauten von mehr als 6 Meter Höhe, in denen das Dach unmittelbar die Raumdecke bildet (Hall, Säle usw.), müssen auch im Innern fortlaufend mit der Höherführung der Außenwände zum mindesten einfache Gerüste angebracht werden. Vor dem Anbringen der Dachkonstruktion und der Ausführung sonstiger Dacharbeiten ist ein bis an die Arbeitsstelle reichendes feststehendes Gerüst im Innern des Gebäudes zu errichten und mit einer vollständigen oberen Abdeckung zu versehen. Ist die Errichtung eines solchen Gerüsts nach Lage der Verhältnisse nicht möglich, so sind die beim Dachaufbau und an der Decke beschäftigten Personen auf andere Weise gegen Absturzgefahren zu sichern. Unberührt bleiben die Vorschriften der Provinzialpolizeiordnung vom 23. April 1917, betr. den Schutz der Arbeiter bei Eisenbauten mit über 6 Meter hohen Räumen.

§ 5.

Der Bauherr ist dafür verantwortlich, daß die in den §§ 2 bis 4 vorgesehene Gerüste angebracht werden. Zur Herstellung der Gerüste ist der Unternehmer, der vom Bauherrn den Auftrag zur Bauausführung oder zur Herstellung der Gerüste erhalten hat, verpflichtet. Dieser hat auch die Höherführung und den Ausbau der Schutzgerüste (Sanggerüste) für die Dacharbeiten auszuführen. Hierdurch werden aber die Unternehmer für die Dacharbeiten nicht von der Verpflichtung befreit, für die zum Schutze ihrer Arbeiter notwendigen anderweitigen Schutzmittel, (Dachpatten, Sicherheitsgürtel mit Leine, Schneefänge usw.) zu sorgen.

§ 6.

Unberührt bleiben im übrigen die weitergehenden Unfallverhütungs Vorschriften der Berufsgenossenschaften.

§ 7.

Uebertretungen der Vorschriften dieser Polizeiordnung werden, soweit nicht weitergehende Strafbestimmungen Anwendung finden, mit Geldstrafe bis zu 60 M., bei deren Unberechenbarkeit mit entsprechender Haft geahndet.

§ 8.

Diese Polizeiordnung tritt mit dem 1. Januar 1921 in Kraft.

Merseburg, den 10. September 1920.

Der Regierungs-Präsident.

J. B. gez. Löffmann.

Lorgau, den 7. Oktober 1920.

Der Landrat. Gerete.

Veröffentlicht! Annaburg, den 26. Oktober 1920.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirts Richard Heinke, hier, Gärtnerstr. 1, des Spektieurs Otto Scheide, hier, Lorgauerstr. 32, des Fleishers Wilhelm Bernstein, hier, Ackerstr. 8, unter dem Rindvieh- und Schweinebestande des Gutsbesizers Oswald Gübler in Nol. Raundorf, unter dem Rindvieh- und Ziegenbestande des Gärtnerbesizers Richard Koff, hier, Schweinegerstr., unter dem Ziegen- und Schweinebestande des Arbeiters Wilhelm Deiffler, hier, Niederstr. 7, unter dem Schweinebestande des Brauereibesizers Hermann Kühlich, hier, Mittelstr. 24, der Witwe Minna Griebel, hier, Niederstr. 13, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Annaburg, den 20. Oktober 1920.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Das Battisttuch.

Animal-Roman von Wilden.

85] (Nachdruck verboten.)

Enno Saloniki war glücklich und stolz wie ein junger Gott mit seinem Goldschag nach seiner Wohnung zurückgekehrt.

So, in dem Bewußtsein seines Wertes, begab er sich in der Nachmittagstunde zu seinem Rendezvous. Er war so lelig, er konnte sein süßes Geheimnis nicht für sich behalten. Ward doch damit auch seines Mädchens Glück begründet.

Rietchen fand die Sache ganz famos. Schweigen konnte sie; hatte sie doch bisher auch nichts verraten von dem, was Anton ihr mitgeteilt hatte.

„Morgen vormittag komme ich zu deinem Vater, Rietchen,“ sagte Enno. „Er ist geschäftlich natürlich küsser. Er soll mir das Geld sicher anlegen. In Grundbesitz oder Hypothek, ganz wie er meint.“

„Gut, komm, Rietchen!“ jubelte Rietchen. „Ich passe oben auf. Dann komme ich hinunter, und wir feiern Verlobung!“

„Rietchen, so schnell wird's wohl nicht gehen,“ sagte Enno mit einigem Bedenken.

„Na, wenn der Löwe Blut geleckt hat!“ entgegnete sie. „Du kennst doch das Sprichwort. Wenn der Vater deine bunten Pappen erbt vor sich sieht, — so etwas imponiert! Und meinem Vater nun schon gar!“

Das mußte Rietchen nun freilich am besten wissen. Sie plauderten und schätzten miteinander und malten sich die Zukunft in den rosigsten Farben aus.

Am folgenden Morgen himmelte die Glocke an Philipp

Grumm's Saustir mit dem gewöhnlichen Speltatel, worauf ein wuschiger Mädchenkopf ihm übers Geländer beugte.

„Geh' man rein, Enno, dort rechts,“ wisperte es von oben herunter. „Ich passe auf. Wenn du nieselst, trete ich auf die Bühne!“

Die Herren kannten sich persönlich nicht, wohl aber dem Namen nach. Und Enno wußte auch von Rietchen, daß die Eltern einer Annäherung seinerseits durchaus abgeneigt waren.

So beschloß er, solange wie tüchtig seinen Namen zu verschweigen, um nicht von vornherein ein Vorurteil gegen sich heraufzubeschwören.

Enno trug sein Anliegen vor.

Er dat Herr Grumm, ihm eine kleine Erbschaft, die ihm vor einigen Tagen ausgezahlt worden wäre, gut und sicher anzulegen. Er selber sei in derlei Sachen zu unerfahren, und man möchte doch auch, wenn auch nicht gerade auf spekulativem Wege, zu guten Zinsen kommen.

„Nein, fangen Sie nicht an zu spekulieren,“ riet Herr Grumm, der allemal mehr für den bewußten Spertling in der Hand als für jein auf dem Dach war. „Wenn Sie mir das Geld übergeben wollen, sollen Sie reell bedient werden.“

„Ich weiß, ich weiß, Herr Grumm. Sie sind ein Ehrenmann. Darum komme ich zu Ihnen, denn ich habe Vertrauen — haß ich —“

„Sie haben sich erklärt, junger Mann,“ meinte Philipp Grumm wohlwollend. „Wie ist Ihr weiterer Name?“

„Ja, erkläre, ganz richtig — haß ich! Verzeihen Sie!“ Jetzt öffnete sich die Tür. Mit Gracie sprang das pummelige Rietchen über die Schwelle und direkt an den Hals des jungen Ennos.

Und so wandte sie sich dem Vater zu:

„Sieh die mal diesen an! Gefällt er dir, Vater? Der will ich zum Manne, ich, dein einziges Kind! Und keinen andern! Vater, lieber Vater, gib uns deinen Segen! Sieh, wie lieb wir uns haben!“

Und das junge Mädchen nestelte sich an die gestärkte Hemdenruß ihres Schages, daß diese kratzte und wettete ob der plötzlichen Altkade.

Da standen nun die beiden Brüder, Philipp und Emil, den Mund weit offen und mit verwundern Augen über ihre Hornbullen auf das glückliche Paar hinblinzeln.

Was blieb Philipp Grumm da übrig? Mußte er nicht seinen Segen geben? Daß's eine Weigerung angeht, so sprechender und lachender Verhältnisse? Denn Geld lacht.

Und einen freierem Mann, anständig und elegant, der seine fünfzigtausend Mark bar auf den Tisch legen kann, den weist man nicht so ohne weiteres zurück.

Vater Grumm gab seinen Segen unter Schmunzeln, und auch Emil schüttelte dem Paar trüffig die Hände.

Dann sammelte lechterer vorfichtig die Moneten zusammen, damit nichts verloren ginge.

Philipp aber stieg treppan, gefolgt vom dem lachenden jungen Brautpaar.

Oben allerdings kam dem Alten erst der Gedanke, daß er ja noch einmal den Namen seines Schwiegersohnes wußte.

Und dann gab's eine kleine Enttäuschung; eine kleine Szene mit Vorwürfen, worin von Ueberumpelung die Rede war.

Aber schließlich — was wollte man? Ob der Mann nun Saloniki hieß und Geigenmacher war oder Anton Schmidt und ein Wirt, — schließlich, Rietchen sollte mit ihm

Politische Rundschau.

Frankreichs Milliardenforderungen. 175 Milliarden Mark.

Der „Temps“ gibt einen Bericht über die letzte Sitzung der Wiedergutmachungskommission wieder, in dem festgelegt wird, daß die französische Gesamtforderung an Deutschland 175 Milliarden Mark betragt. Der Bericht der „Temps“ führt weiter aus, es sei lediglich noch unentschieden, ob die Währung des Jahres 1914 oder die des Jahres 1918 der Forderung zugrunde gelegt wird.

Von gut unterrichteter parlamentarischer Seite wird mitgeteilt, daß die Franzosen bei den Wiedergutmachungsverhandlungen mit allen Mitteln darauf hinarbeiten, das Ruhrgebiet als Faustpfand für die Wiedergutmachungszahlungen unter die Verwaltung der Alliierten zu bringen. Sie haben aber sehr wenig Aussicht, diese Absicht zu verwirklichen, weil nach den Bestimmungen des Friedensvertrages die besetzten Gebiete in Deutschland bereits als Garantien für die Wiedergutmachungen freigelegt sind.

Die Kosten der Besatzung.

Die „Daily News“ berichten, daß sich Paris kürzlich über die hohen Bezüge der Mitglieder der verschiedenen internationalen Kommissionen in Deutschland aufgehalten habe. Nach Angaben der „Daily News“ bezieht ein Präsident einer internationalen Kommission fünfmal mehr als der Reichswehrminister. Ein Oberst bekommt dreimal mehr als der Reichsfeldmarschall und viermal mehr als der Reichswehrminister. Ein Leutnant wird $2\frac{1}{2}$ mal mehr als der Reichsanwalt und $3\frac{1}{2}$ mal mehr als der Reichswehrminister bezahlt. Ein Offizier ohne besonderes Kommando erhält $1\frac{1}{2}$ mal soviel als der Reichswehrminister und 5000 Mark jährlich mehr als der Reichswehrminister, ein einfacher Soldat der internationalen Kommission ebensoviel wie der deutsche Reichswehrminister. Die von Deutschland für die internationalen Kommissionen zu zahlenden Unterhaltungskosten betragen schätzungsweise 200 Millionen Mark, was zwei Dritteln der Aufkosten gleichkommt, welche Deutschland für die Unterhaltung seines ganzen Heeres vor dem Kriege jährlich zu zahlen hatte. — Es ist festzustellen, daß fast jeder, den internationalen Kommissionen in Berlin angehörende Soldat auf Berliner Konten ein schnell anwachsendes Konto besitzt und daß viele Offiziere ohne besonderes Kommando, unzufrieden mit den ihnen von der deutschen Behörde zugewiesenen Wohnungen, moderne Villen in den feinsten Vororten der Stadt Berlin gemietet haben.

Habsburgische Hege gegen Deutschland. Der vormalige österreichische Kaiser Karl veröffentlicht in einem längeren Aufsatz, in dem er seine Sonderfriedenspolitik zu rechtfertigen sucht und erklärt, der Abfall Österreichs vom Bündnis mit Deutschland sei nicht nur am Widerstande Clemencaux gescheitert, sondern ebenso sehr an dem Eigenwilligen Clemencaux. Dieser Jähzorn dient zur Einleitung eines Verlaufs, für einen Donauabund unter habsburgischem Segner Propaganda zu machen. In dem Bestreben, in Frankreich gut Wetter für sich zu machen, entblödet sich unser verfloßener Bundesgenosse nicht, auf das widerwärtigste gegen Deutschland zu hetzen. Er verhöhrt, Deutschland denke nur an Revolution. Zu deren Vorbereitung solle die Angliederung Österreichs dienen, durch die auch die Nachbarchaft Italiens gewonnen würde. Sicherung für den Frieden könne allein eine Donauabundation unter habsburgischem Segner bieten. Karls Rücktrittserklärung vom 11. November 1918 dürfe keineswegs als Abdankung aufgefaßt werden. In Österreich habe man zunächst von der Republik und den Sozialisten das Paradies erwartet. Um so bitterer sei das Erwachen gewesen. Österreich könne politische und wirtschaftliche Geltung nur durch den Zusammenstoß mit den übrigen Sukzessionsstaaten wiedergewinnen.

leben. Mit fünfzigtausend Mark ließ sich allerlei machen, und der junge Mann war wenigstens vernünftig und ließ sich raten.

Man schätzte sich mit dem Gedanken aus, daß Rietchen ihre Wahl getroffen habe und vielleicht gar bald das Vaterhaus verlassen würde.

Indes: Ein Vogel der zu früh singt, den holt nachher die Rahe.

Auch für Enno, der sein Tagewort mit so hochgepannten Erwartungen begonnen hatte, sollte ein ganz häßlicher Nachklang kommen.

Als er zurückgelehrt war, taunte ihm auf dem Tuir seine Wirtin zu.

„Drimmen sitzt ein Herr schon seit einer halben Stunde und wartet auf Sie, Herr Saloni!“

„Ein Herr?“ fragte Enno. „Und wartet seit einer halben Stunde auf mich?“

Er hatte unter seinen Kollegen ja so allerlei Bekannte, aber die kannte seine Wirtin, darüber würde sie kein Wort weiter verloren haben; auch hätte wohl schwerlich jemand eine halbe Stunde auf ihn gewartet.

Es konnte nur einer sein und das war Erich Thorsten.

Am Ende tat ihm das viele Geld leid oder — na, was einem denn so plötzlich für unvernünftige Gedanken kommen. Enno fand es immerhin gut, daß er sein Geld soeben in Sicherheit gebracht hatte. Die Dauting darüber frag er bei sich.

Aber dennoch mit einem stiel beängstigten Gefühl betrat er sein Zimmer.

Nein, Herr Thorsten war das nicht.

Ein gutgekleideter Herr — gesehen hatte Enno ihn noch nie — erhob sich bei seinem Eintritt.

Beschleunigte Entrichtung des Reichsnofotpers.

Wie das „B. T.“ aus parlamentarischen Kreisen hört, hat sich das Reichskabinett in der letzten Zeit abermals mit der Frage des Reichsnofotpers beschäftigt und einmütig beschlossen, den verschiedenen Wünschen nach Aufhebung dieses Gesetzes nicht nachzugeben, sondern, um die Zunahme der Inflation zu bremsen und dem Reich so rasch wie möglich weitere Einnahmen zu beschaffen, im Gegenteil die alsbaldige Entrichtung eines Teils des Reichsnofotpers, das nach dem Gesetz allgemein gefordert werden kann, obligatorisch zu machen. Ueber die Höhe dieses Anteils und die Zahlungsfrist sind einfühlige Beschlüsse vom Kabinett noch nicht gefasst worden. Die Frage der Zwangsanleihe, für die bekanntlich das Reichsbankdirektorium eintritt, ist zunächst zurückgestellt worden.

Die Zerreißung der U. S. P.

Die Wirkungen der Zerreißung der U. S. P. greifen jetzt auch auf den Reichstag über. Es hat sich dort eine neue Fraktion die sich U. S. P. Gruppe Eichhorn, nennt, gebildet. Zu dieser Gruppe Eichhorn zählen sich 22 Abgeordnete, darunter die beiden Genen, Baab, Däumig, Düwel, Eichhorn, H. Hoffmann, Koenen, Seider u. a. In der unabhängigen Reichstagsfraktion hatten bekanntlich die Mostgegner die Mehrheit. Wir haben jetzt also zwei unabhängige Fraktionen, eine mit 59, eine mit 22 Mitgliedern. Eine wird daher ihren Namen ändern müssen. Die Fraktion der U. S. P. ist also nicht mehr die zweitstärkste, muß also auf den Posten einesVizepräsidenten, den bisher Dittmann inne hatte, zugunsten der Deutschen Volkspartei verzichten. Man wird auf das Zusammenarbeiten der beiden Fraktionen im Reichstag gespannt sein können.

In der Landesversammlung verbleiben in der alten U. S. P. Fraktion 15 Mitglieder, darunter Ludwig (Vorjahr), Leib, Clob, Dr. Cohn, Dr. Wenz usw. Der neuen (linken) Gruppe gehören 9 Mitglieder an, darunter Adolf Hoffmann, Sämlich, Frau Andreise, Paul Hoffmann usw.

„Fraktion der U. S. P. (links).“ Der Präsident des Reichstages hat entschieden, daß die aus der Fraktion der „unabhängigen Sozialdemokratischen Fraktion“ ausgeschiedene Gruppe Eichhorn, welche Anspruch auf die alte Bezeichnung erhebt, als „Fraktion der unabhängigen Sozialdemokratischen Partei (links)“ gekennzeichnet wird, während die Mehrheit den bisherigen Namen ohne Zusatz fortführt.

— **Nationaltrauertag.** Die Demokratische Partei hat beim Reichstage die Einführung eines Nationaltrauertages für die Opfer des Krieges beantragt. Die Anregung kommt dem Empfinden vieler Kreise entgegen. Der „Coango. Presbident“ fügt den Wunsch hinzu, daß dem Antrag bald Folge gegeben werde. Ueber den Termin sollte kein Zweifel bestehen. Der fast in ganz Deutschland eingeführte Totenmontag (der letzte Sonntag des Kirchjahres, diesmal der 21. November) dürfte dafür allein in Frage kommen. Aus historischen wie aus Gründen der Pietät. Bekanntlich veranlaßt der Tod nach Beendigung des Festjahres 1813/15 der im Feldzug gefallenen Opfer zu gedenken. Wenn im Lauf der Zeit daraus eine Gedenkstiftung oder aller im Laufe eines Jahres Verstorbenen sich entwickelte, so liegt es doch mehr als nahe, das Gedenkmis der im Weltkrieg Gefallenen mit der allgemeinen Totenfeier zu verbinden, zumal in Deutschland kaum ein Haus und eine Familie bestehen dürfen, die nicht Angehörige zu beklagen hätten, die ihr Leben im Dienst fürs Vaterland dahingaben.

Kerenstki prophezeit den Sturz der Bolschewiki.

Kerenstki, der in Prag eingetroffen ist, erklärte einem Pressevertreter, daß man heute schon von einer Auflösung des bolschewistischen Regimes sprechen könne. Der Bolschewismus existiere heute in der Seele des Volkes nicht mehr

und sein Fall sei außerordentlich nahe. Kerenstki erwartet den Fall des Bolschewismus innerhalb eines Monats und meint, es sei die Pflicht aller demokratischen Elemente, für die Zukunft Vorbereitungen zu treffen und alle Bauern und Arbeiter zu organisieren.

Rußland. Trostki beabsichtigt in Sibirien und in den östlichen Provinzen frische Truppen anzuwerben. Seine Anstrengungen blieben bisher überall erfolglos. Überall erheben sich die Arbeiter und Bauern und wollen keine Kriegsdienste mehr leisten. Die bolschewistische Presse bringt im Zusammenhang damit Warnnachrichten über die trostlose Lage der Sowjetarmeen an allen Fronten.

Großbritannien. Die englische Bolschewistin Mith Pantfurst wurde wegen Veröfentlichung und Verbreitung aufreizender Schriften in London verhaftet. Sie war vor einigen Tagen aus Warschau zurückgekehrt. Man nennt sie in einem Schreiben an die englischen Arbeiter die einzig wirkliche Vertreterin des englischen Proletariats.

Bulgarien. Die Vertreter der Entente haben der bulgarischen Regierung eine Note überreicht, in der sie die Auslieferung von 507 Militärs und Zivilpersonen verlangt. Auf der Liste befinden sich u. a. der gewesene König Ferdinand und sein Ministerpräsident Radoslawow, die sich angeblich beide in Deutschland aufhalten, sowie der ehemalige Generalissimus Jelow.

Lokales und Provinziales.

— **Annaburg.** Die erste Mannschaft des Fußball-Clubs Annaburg spielte am Sonntag in Graditz, um ihr dortiges Verbandslokal auszuräumen. Trotzdem vieldele nur mit 10 Mann antrat, gelang es ihr doch, einen Sieg von 2:0 zu erringen.

Wittenberg. Zu der 400-Jahr-Feier der Verbrunnung der Bambulle am 10. Dezember durch Dr. Martin Luther wird die Stadt Wittenberg Morgelb herausgeben und eine Feier veranstalten. Vertreter der nordischen Kirchen, aus Deutschösterreich und Amerika haben ihre Beteiligung an der Feier zugesagt. In der Festigung der Luthergesellschaft wird Prof. Bohmer-Leipzig den Fehvortrag halten. Festgottesdienst, ein Festzug zur Lutherfeier und die Durchführung von Kienharbts „Luther auf der Wartburg“ sind vorgelesen.

Kaltenberg bei Trostzin, 18. Okt. In einem Revier, welches zum Bezirk der heiligen Oerföriterei gehört, ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Mehrere Arbeiter waren mit dem Sprengen von Stubben beschäftigt. Die Coarbeiten waren beendet und die Sprengungen sollten vorgenommen werden. Als der Arbeiter Müller aus dem benachbarten Costa die Zündschnur eines Wurzelkodes anbrante, erfolgte auch sofort die Explosion, so daß der bauernwerte 40jährige Mann ca. 15 Meter weggeschleudert wurde und mit granatam entstelltem Gesicht tot liegen blieb.

Gleiburg. Der Inspektor Köpfer auf Rittergut Gruna tätete sich durch zwei Revolverkugeln auf den Gramner Torfkäufers, aus Gram über die im Kriege erlittene Verwundung, der zufolge er lahmt ging, fachte er den unseligen Entschluß.

Halle. In einer heiligen Wirtschaft kam es zwischen mehreren Arbeitern zu Schlägereien. Hierbei erhielt der 16-jährige Drechslerlehrling Alfred Orpal von dem 20-jährigen Klempner Arthur Weidinger einen Stoß über den Kopf, an dessen Folgen er am nächsten Tage gestorben ist. Der Täter wurde verhaftet.

Golßen. Der Stadl sind von benachbarten Gutswertungen 550 Zentner Kartoffeln zu ermäßigtem Preise zur Verfügung gestellt und es ist somit möglich geworden, der minderbemittelten Bevölkerung auf die Person zwei Zentner Kartoffeln zum Preise von 18.50 Mark auszugeben.

Verwundert sah der Mustter ihn an.

„Herr Enno Saloni?“ fragte derfelbe.

„Der bin ich. Womit kann ich dienen?“ gegenfragte der Mustter.

Der Herr legitimierte sich als Kriminalbeamter. Sein Gesicht hielt den ruhig höflichen Ausdruck fest, den es vorher gehabt hatte.

„Aber das alles sah Enno nicht. Er erschrak vor dem hohen Wort: Kriminalbeamter dergestalten, daß er sich setzen mußte.“

Sein Gesicht war sehr blaß geworden; auch konnte er ein merkliches Zittern seiner überblähten Glieder nicht verhinbern.

Er sah da wie die personifizierte Schuld.

„Sie haben gestern nachmittag von Herrn Erich Thorsten einen Scheck, lautend auf fünfzigtausend Mark, erhalten, den Sie sich auf der Bank bei Wetermann und Söhne erhoben.“ Sagte der Kriminalkommissar mit einer ruhigen, klaren, sympathischen Stimme. „Ich bin natürlich über alles, auch über die Einzelheiten orientiert.“ Fro meinte ich den Einzelheiten auch Anton Schmidt. Also bitte ich um Ihr Vertrauen.“

Enno zitterte noch immer. Es stieg ihm während dem Halle hinan.

„In welche Lage war er da geraten!“

Er, der bisher unbefehlter Mensch, hatte es mit der Kriminalpolizei zu tun!

„Alles Geld würde er hingegeben haben, wenn er sich damit hätte freikaufen können von dieser Last!“

Freikaufen? durchfuhr es ihm. Was hatte er denn getan? Er hatte Herrn Erich Thorsten gewarnt; er hatte das nur im ersten Augenblick des Schreckens vergessen gehabt. Leugnen nützte nichts. Enno wollte auch nicht leugnen.

Das Zittern seiner Glieder ließ nach, die Farbe kehrte ihm in das Gesicht zurück; seine Stimme klang fest, als er dem Kriminalkommissar den ganzen Sachverhalt auseinandersetzte.

„Ich danke Ihnen, Herr Saloni.“, sagte der Kriminalkommissar und erhob sich. „Sie werden Ihre Aussagen unter Eid vor dem Untersuchungsrichter wiederholen können?“

„Zu jeder Stunde!“ erklärte der Mustter.

Noch einige weitere Fragen, und Enno blieb allein. Gottlob, daß er damals so diplomatisch zu Worte gegangen war! Sein Geld konnten sie ihm nicht wieder nehmen; nur ein paar Verhöre mußte er sich schon gefallen lassen. Er wußte ja tatsächlich von nichts.

Ihm kam sein alter Mut wieder.

Ein Liebchen pfiesend, begab er sich in sein Restaurant zum Mittagessen.

Hätte er geahnt, daß von seiner Wohnung aus der Kriminalkommissar direkt zu Philipp Grumm gegangen war und sein Rietchen ins Gebet genommen hatte, das Essen würde ihm weniger gemutet haben.

Bei Grummms herrschte große Aufregung. Rietchen zeterte und meinte und konnte sich gar nicht beruhigen. Sie sagte dem Kriminalkommissar in ihrer Herzengungst alles, was sie von Anton gehört hatte.

„Das war ja eine nette Bescherung!“ Herrgott, davon hatte Philipp Grumm ja keine blaße Ahnung gehabt! Wie würde er sonst sein eigenes Kind zu veranlassen verurteilt haben, jenen Menschen zu betrauen.“

Mama Grumm tang die fleischigen Hände im Stummnen Web.

Und als auch hier der Kriminalkommissar Abschied genommen hatte, war das Ehepaar sich einig, der Mustter

Vermischtes.

Moderner Geburtsanzug: In einem sprechlichen Blatte fanden sich dieser Tage nachstehende Anzeigen:

Als Auszug entgangen, 'Kriegsgewinns' wurde nun am 8. Geburtstage meines hiesiger einzigen Sohnes Heinz ein munteres Schafelwunder befohlen. Diesel unverdient 'Perzumwach' zeigen hochverehrt auch über das Wohlwollen der Mutter an.

Handelschiffleiter J. W. und Frau Nea geb. R. Die glückliche Geburt eines gesunden, frommen Mädchenchen (Nichtung Ober-Schubemann-Unter-Grermann Wolllein) zeigen hochverehrt an.

Eisenbahn-Direktor Dr. D. und Frau S. geb. A. Eine Verolammitung von 600 Kilometer Länge. Eine englische Gesellschaft, die in Mesopotamien große Erdölquellen besitzt, hat einen Eisenplan ausgearbeitet, bei dem zwei Seiten soll, das Petroleum zum Erzeugungsort aus auf direktem Wege nach einem Hafen des Mittelasiatischen Meeres zu liefern, als der vermutliche Saft in Wasser genommen ist. Es befinden sich bereits zwei Stationen des Projektes in Bearbeitung. Die eine führt eine Leitung längs des Schienenstranges der Bagdadbahn vor, während die andere den geraden Weg durch die jurliche Wüste vorzieht.

Ein französischer Bauer in Versailles. Das französische Ministerium der schönen Künste hat beschlossen, das Theater des Königs Ludwig XV. für die Marquise von Compadour im Jahr von Versailles hätte erbaufen lassen, wieder in den Dienst der Oper zu stellen und damit ein französisches Theater zu schaffen, das der Höhe der traditionellen französischer Oper großen Stils genötigt sein soll. Das Theater diente in den Jahren 1875 bis 1879 dem französischen Parlament als Versammlungsraum und war für diesen Zweck umgebaut worden. Jetzt soll es eine neue Umgestaltung erfahren.

Ein Millionenschatz auf alten Briefen. Eine sensationelle Entdeckung selbsterkennender wurde kürzlich in der Dachkammer eines alten Hauses in Philadelphia gemacht. Man fand hier ein halbes Duzend großer Koffer, die bis zum Rande mit Tausenden von Briefen angefüllt waren. Diese Briefe, die die Privatkorrespondenz eines früheren Schachspielers namens William Meredith enthielten, zeigen auf den Umständen weiterer als früheren Ausgaben von Marken der Vereinigten Staaten und andere alte Postwertzeichen, deren Wert man auf Hunderttausende von Dollars schätzt. Die Sammlung enthält so mannigfache und zahlreiche Marken, daß Wochen vergehen werden, bevor sie, ordentlich geordnet und klassifiziert und der annähernde Wert dieses Viehmarkenkollektionen genau bestimmt werden kann.

Auch die Veger wollen ihren Nationalstolz. 15 000 amerikanische Bürger arifenährliche Abhaltung hatten sich kürzlich zu einer Versammlung in New York zum Zusammenfinden, um ein freies Amerika für die schwarzen Völkern zu fordern. Der Präsident der Versammlung war ein vieljähriger Gentleman namens Marcus Garber, der in einem prunkvollen Anzug, der mit goldenen und grünen Schirmen besetzt war, recht hübsch aus sah. Die Reden wurden durch die Verfügung von Negroes unterbrochen, von denen eines als nationale Hymne erklärt wurde. Die Versammlung protestierte freier gegen die Bestialität des Synagogen und gegen die Gesetze, die in den Vereinigten Staaten zum Schanden der Veger gemacht werden.

Schulstreik auf Veranstaltung der Elternräte. Um den Magistrat zur Klärung der von dem Lebensmittelarm benutzten Schule zu veranlassen, sind die Schüler und Lehrpersonen der im Samburger Stadteil Diensten gelegenen Volksschule auf Streik der Elternräte in den Ausnahmefällen gestreikt.

Der Vater. In die Werkstatt eines Tischlermeisters in Altdorf am Rhein kam dieser Tage ein Bauer und wollte einen Kindsberg kaufen. Auf die Frage nach der notwendigen Größe des Möbels begann der Mann ein Paket auszusuchen und brachte daraus die - Reste des Kindes zum Vorschein, die er der Einfachheit halber gleich zum Wohneben mitgebracht hatte.

Explosion eines Dynamitrohrs. In den Stobawerken bei Wien explodierte ein unter altes Eisen gehaltenes Stück Holz, das mit Dynamit gefüllt war. Ein Arbeiter wurde getötet, drei wurden schwer und drei leicht verletzt.

Wäre in jeder Hinsicht eine weit bessere Partie. Der habe doch eine anständige Erbschaft gemacht. Das ist Geld, auf dem kein Fiand laßt.

Nichtes natürlich war nicht so siegesicher. Ihr Lachen war total verflummt. Ihr Enno konnte auch noch bis damit hineinfallen, denn sicher und gewiss hat die Polizei auch hinter seine Schliche.

Al, welche bunten Wolken zogen vielleicht schon an dem noch toben in tiefsten Wolken blauen Firmament herauf! Welche Wolken - welche Unglücks wolken!

Fortsetzung folgt.

Wahlpropaganda. Wieder tobt heiß der Wahlkampf in Amerika, und die Kandidaten sparen nichts, weder Dollars noch Kellern. Aus den unzähligen Wahlschiffchen, die erzählt werden, sei folgendes wiedergegeben: 'Wahlführer' rief der Kandidat. 'Ich habe für das Vaterland gekämpft. Ich habe ich kein anderes Lager als das Schicksal, kein anderes Dach über dem Kopf als den Himmel. Ich bin auf geforenen Boden marschiert, bis sich jeder Fußtritt von meinem Blute rotfährte.' - 'Sie sagen, daß Sie für die Union gekämpft haben?' - fragte ein hochwürdiger Wähler, der in der ersten Reihe saß. - 'Ja', antwortete der Kandidat. - 'Auch gegen die Deutschen?' - 'Ja, viele Male.' - 'Und daß Sie auf offenem Felde gekämpft haben, nur den Himmel als Dach?' - 'Ja, mein Freund.' - 'Und daß Ihre Füße beim Marsch über den geforenen Boden befeuchtet haben?' - 'Ja, davon können sie überzeugt sein!' antwortete der Kandidat stolz. - 'Nun, dann glaube ich, Sie haben genug fürs Vaterland getan. Gehen Sie nach Hause und ruhen sie sich aus. Ich stimme für einen andern Kandidaten.'

Großfunkfelle Rauen. An Anwesenheit des Reichspräsidenten, der Reichsminister Giesberts, Dr. Gehler und Dr. Scholz, des Staatssekretärs Albert und anderer führender Persönlichkeiten wurde der Erweiterungsbau der Großfunkfelle Rauen am Mittwoch feierlich übergeben und eingeweiht.

Waffenablieferung in Berlin. Nach den bisherigen Feststellungen haben Berlin und seine nächsten Vororte bis zum 28. September einschließlich 22 000 Gewehre, 382 Maschinenpistolen und Maschinenpistolens und 700 000 Schußpatronen abgeliefert. Eine Verlängerung des Ablieferungstermins, von der in einigen Zeitungen irrtümlicherweise die Rede war, wird auf keinen Fall erfolgen.

Die vierte deutsche Gaskammer wurde in Berlin eröffnet. Fast 5000 Personen haben hier auf einem Flächenräume von über 6000 Quadratmetern alle Erzeugnisse vergast, die mit dem Giftgasgeruch in Verbindung stehen. Im Umfang übertrifft die Veranstaltung die meisten hier vorgängigeren. Auf vielen Gebieten läßt sich beobachten, daß die Festen der Zwangsarbeit abgelehrt wurden.

Franz Leuß gestorben. Der Schriftsteller Hans Leuß, Verfasser der Mecklenburger-Verfallenen Landesverfassung und Landrat des Kreises Stargard i. M., ist ganz plötzlich an Gehirnschlag gestorben. Leuß, der 1881 geboren war und einer altfriesischen Familie entstammte, wurde schon als Dreißigjähriger Reichstagsabgeordneter und schloß sich den Konfessionaten an, nachdem er sich schon in der christlich-ökologischen Bewegung unter Elöder einen Namen gemacht hatte. Er vertrat den Kreis Schwager-Schmalhalden. Seine ausführlichsten politischen Aufsätze bereitete damals ein Meinungsprophet, der großes Versehen erregte, ein kleines Ende. Leuß wurde, weil er unter seinem Elöde befristet hatte, daß er zu einer im Schiedsgericht lebenden Frau Beziehungen unterhalten habe, zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt, die er voll verbüßte. Nach seiner Entlassung entwickelte er sich politisch immer weiter nach links hin und wurde schließlich Mitglied der sozialdemokratischen Partei. Er war als Redakteur der Welt am Montag tätig und spielte seit der Revolution eine große Rolle im Streiter Bunde, wo er die getragene Verfallenen geschickt wurde und zunächst als Amt des Staatsoberhauptes verfaß. Bis an sein Lebensende hatte er in Streik eine einflussreiche Stellung.

Aus dem Anwaltsverband ausgeschlossen. Das Ehrengericht der Anwaltskammer Düsseldorf hat gegen den aus dem Prozeß gegen die Weisker Kommunisten bekannten kommunistischen Rechtsanwalt Kamp wegen seines Verhaltens während der Märztagen auf Ausschließung aus dem Anwaltsverband erkannt. Kamp soll auch ein Gerichtsverfahren wegen Betruges schweben.

Kampf gegen Spielhölzer und Bandmacher. Die mecklenburgische Regierung hat die Schließung des Barne-münder Spielhölzer verordnet. Dem Staat Mecklenburg entgehen dadurch 60 % Anteil des Spielertrages. Nach dem bisherigen Umlag behand die Aussicht auf einen Spielanteil von jährlich zwischen 10 und 15 Millionen Mark. - In Samburg wurden vier große Spielhöhlen ausgetrieben, darunter der sogenannte 'Geistliche Keller' des Kammerjägers Moran. Der Eigentümer wurde mit 200 Spieler überführt, die sich aus allen Gesellschaften zusammenlegten. Sie stahlten, doch konnten 55 festgehalten werden. Auch gegen die Buchmacher auf der Rennbahn wird scharf vorgegangen; auf der Rennbahn in Dortmund wurden 10 Buchmacher verurteilt.

Was uns Hötz kostet. Den in Kalstein durch die Waude des Hölz geschädigten Personen sind bis jetzt Ver-schüsse in Höhe von 1 178 760 Mark ausgezahlt worden.

Die Viertelmillion Mark verbrannt. Von der bei dem Einbruch in die Bankkammer in Stein gelohlenen Summe von 1 1/2 Millionen Mark verbrannten 1 1/2 Millionen Mark wiederhergestellt werden. Ein größerer Betrag neuer Ein- und Ankaufskasse ist von den Dieben verbrannt worden. Sämtliche Teilnehmer bis auf einen sind festgenommen. Die von einigen Wärdern gebrachten Andeutungen, daß es sich um ein kommunistisches Komplott handle, sind haltlos.

Automobilunglück. Das zwischen Bremen und Erding in Bayern verkehrende Postautomobil wurde mit dem vierjährigen Moran an Montag früh und späte seit der Revolution überführt, die sich aus allen Gesellschaften zusammenlegten. Sie stahlten, doch konnten 55 festgehalten werden. Auch gegen die Buchmacher auf der Rennbahn wird scharf vorgegangen; auf der Rennbahn in Dortmund wurden 10 Buchmacher verurteilt.

Was uns Hötz kostet. Den in Kalstein durch die Waude des Hölz geschädigten Personen sind bis jetzt Ver-schüsse in Höhe von 1 178 760 Mark ausgezahlt worden.

Die Viertelmillion Mark verbrannt. Von der bei dem Einbruch in die Bankkammer in Stein gelohlenen Summe von 1 1/2 Millionen Mark verbrannten 1 1/2 Millionen Mark wiederhergestellt werden. Ein größerer Betrag neuer Ein- und Ankaufskasse ist von den Dieben verbrannt worden. Sämtliche Teilnehmer bis auf einen sind festgenommen. Die von einigen Wärdern gebrachten Andeutungen, daß es sich um ein kommunistisches Komplott handle, sind haltlos.

Automobilunglück. Das zwischen Bremen und Erding in Bayern verkehrende Postautomobil wurde mit dem vierjährigen Moran an Montag früh und späte seit der Revolution überführt, die sich aus allen Gesellschaften zusammenlegten. Sie stahlten, doch konnten 55 festgehalten werden. Auch gegen die Buchmacher auf der Rennbahn wird scharf vorgegangen; auf der Rennbahn in Dortmund wurden 10 Buchmacher verurteilt.

Was uns Hötz kostet. Den in Kalstein durch die Waude des Hölz geschädigten Personen sind bis jetzt Ver-schüsse in Höhe von 1 178 760 Mark ausgezahlt worden.

Die Viertelmillion Mark verbrannt. Von der bei dem Einbruch in die Bankkammer in Stein gelohlenen Summe von 1 1/2 Millionen Mark verbrannten 1 1/2 Millionen Mark wiederhergestellt werden. Ein größerer Betrag neuer Ein- und Ankaufskasse ist von den Dieben verbrannt worden. Sämtliche Teilnehmer bis auf einen sind festgenommen. Die von einigen Wärdern gebrachten Andeutungen, daß es sich um ein kommunistisches Komplott handle, sind haltlos.

Automobilunglück. Das zwischen Bremen und Erding in Bayern verkehrende Postautomobil wurde mit dem vierjährigen Moran an Montag früh und späte seit der Revolution überführt, die sich aus allen Gesellschaften zusammenlegten. Sie stahlten, doch konnten 55 festgehalten werden. Auch gegen die Buchmacher auf der Rennbahn wird scharf vorgegangen; auf der Rennbahn in Dortmund wurden 10 Buchmacher verurteilt.

Was uns Hötz kostet. Den in Kalstein durch die Waude des Hölz geschädigten Personen sind bis jetzt Ver-schüsse in Höhe von 1 178 760 Mark ausgezahlt worden.

Die Viertelmillion Mark verbrannt. Von der bei dem Einbruch in die Bankkammer in Stein gelohlenen Summe von 1 1/2 Millionen Mark verbrannten 1 1/2 Millionen Mark wiederhergestellt werden. Ein größerer Betrag neuer Ein- und Ankaufskasse ist von den Dieben verbrannt worden. Sämtliche Teilnehmer bis auf einen sind festgenommen. Die von einigen Wärdern gebrachten Andeutungen, daß es sich um ein kommunistisches Komplott handle, sind haltlos.

Automobilunglück. Das zwischen Bremen und Erding in Bayern verkehrende Postautomobil wurde mit dem vierjährigen Moran an Montag früh und späte seit der Revolution überführt, die sich aus allen Gesellschaften zusammenlegten. Sie stahlten, doch konnten 55 festgehalten werden. Auch gegen die Buchmacher auf der Rennbahn wird scharf vorgegangen; auf der Rennbahn in Dortmund wurden 10 Buchmacher verurteilt.

Was uns Hötz kostet. Den in Kalstein durch die Waude des Hölz geschädigten Personen sind bis jetzt Ver-schüsse in Höhe von 1 178 760 Mark ausgezahlt worden.

Die Viertelmillion Mark verbrannt. Von der bei dem Einbruch in die Bankkammer in Stein gelohlenen Summe von 1 1/2 Millionen Mark verbrannten 1 1/2 Millionen Mark wiederhergestellt werden. Ein größerer Betrag neuer Ein- und Ankaufskasse ist von den Dieben verbrannt worden. Sämtliche Teilnehmer bis auf einen sind festgenommen. Die von einigen Wärdern gebrachten Andeutungen, daß es sich um ein kommunistisches Komplott handle, sind haltlos.

Automobilunglück. Das zwischen Bremen und Erding in Bayern verkehrende Postautomobil wurde mit dem vierjährigen Moran an Montag früh und späte seit der Revolution überführt, die sich aus allen Gesellschaften zusammenlegten. Sie stahlten, doch konnten 55 festgehalten werden. Auch gegen die Buchmacher auf der Rennbahn wird scharf vorgegangen; auf der Rennbahn in Dortmund wurden 10 Buchmacher verurteilt.

Was uns Hötz kostet. Den in Kalstein durch die Waude des Hölz geschädigten Personen sind bis jetzt Ver-schüsse in Höhe von 1 178 760 Mark ausgezahlt worden.

Die Viertelmillion Mark verbrannt. Von der bei dem Einbruch in die Bankkammer in Stein gelohlenen Summe von 1 1/2 Millionen Mark verbrannten 1 1/2 Millionen Mark wiederhergestellt werden. Ein größerer Betrag neuer Ein- und Ankaufskasse ist von den Dieben verbrannt worden. Sämtliche Teilnehmer bis auf einen sind festgenommen. Die von einigen Wärdern gebrachten Andeutungen, daß es sich um ein kommunistisches Komplott handle, sind haltlos.

Automobilunglück. Das zwischen Bremen und Erding in Bayern verkehrende Postautomobil wurde mit dem vierjährigen Moran an Montag früh und späte seit der Revolution überführt, die sich aus allen Gesellschaften zusammenlegten. Sie stahlten, doch konnten 55 festgehalten werden. Auch gegen die Buchmacher auf der Rennbahn wird scharf vorgegangen; auf der Rennbahn in Dortmund wurden 10 Buchmacher verurteilt.

Winterzeit im besetzten Gebiet. In der Nacht zum 24. Oktober wird für das gesamte besetzte Gebiet in vier der Eisenbahn mit Belgien und Frankreich werden die sogenannte weihnachtliche Winterzeit zur Einführung gelangen. Sie soll nur für den Eisenbahnverkehr gelten. Die Winterzeit ist hinter der fest gefahrenen Zeit um eine Stunde zurück. Sie wird wieder eine Reihe von lästigen Unbequemlichkeiten für Handel und Wirtschaftsleben mit sich bringen.

Grünberger Weinleite. In Grünberg in Schloien wurde die diesjährige Weinleite nach allem Brand durch verhängnisvoll gegen aller Glöcken eröffnet. Die Ergebnisse sind leider recht düster. Die Ursache der schiedlichen Ernte ist in der Hauptsache auf die Vermehrung der Blattfallkrankheit (Peronospora) zurückzuführen.

Historische Burg niedergebrannt. Burg Eib, bei Wimper, Weisfeld im Eisal, einem Gebiet der Wofel, ist durch einen Kambrand in Flammen geraten und beinahe völlig ein Opfer der Feuerbrunst geworden. Die wertvolle Bibliothek ist zerstört. Burg Eib enthält außer vielen Altertümern eine reichhaltige Gemäldesammlung mit Bildern von Cranach, Tücher und Solthelm. Als bemerkenswerter Bau war sie weithin bekannt; ihre Geschichte reicht bis in das sechste Jahrhundert zurück.

Brand in einer Feinstückerei. In der Stadt der Domkirche in Königsberg i. Pr. brach in dem seit Anfang des 17. Jahrhunderts dort aufgestellten Anstieg mit den Gebäuden des Herzogs Georg Wilhelm von Preußen ein Brand aus, der von der Feuerwehrlösung gelöscht wurde. Der Brand ist vermutlich dadurch entstanden, daß von einem der Feinstückerei zugehörigen ausländischen Feinstückerei in den ganz, der nicht ganz fest schlief, mit einem brennenden Streichholz hineingelegt worden war.

Ausführung des Blutgerichts. Der Kaiserliche Blutgericht hat aufgeführt. Der getötete Blutgericht im Werte von zwei Millionen Mark war in Jersohn von den Dieben vergraben worden. Einzelne Teile des selben wurden in Düsseldorf beschlagnahmt. Sieben Diebsteher wurden als Diebe und Geheile verurteilt.

Verhafteter Eisenbahnführer. In Memmingen waren seit einiger Zeit große Eisenbahnverfälle vorgekommen. Jetzt wurde als Dieb der verheiratete Stationsgehilfe Ludwig Wagner verhaftet. Seine Vernehmung förderte gelohlene Waren im Werte von 80 000 Markutage.

Vergewaltigung einer berühmten Mänsammlung. Eine der größten und wichtigsten Mänsammlungen, die des größten und wichtigsten Mänsammlungen, Dr. Emil Wagner, wird demnächst versteigert werden. Die Sammlung gewährt einen vorzüglichen Überblick über das gesamte mittelalterliche Mänsgebiet, vor allem Deutschland.

Fählich totgefagt. Die Nachricht vom Ableben des Berliner Spermaphysologen Dr. Magnus Hirschfeld ist, wie aus München gemeldet wird, unavahr. Dr. Hirschfeld ist schon am 6. November aus der Klinik entlassen worden, da sich seine Verbodung als unerblich gesetzt hat.

Flugzeug eines Flugzeuges. Ein Flugzeug des Deutschen Luftfahrtverbandes landete in Frankfurt a. M. mit einem Passagier und einem Hilfsmonteur unter Leitung des Flugzeugführers Graf nach Leipzig. Das Flugzeug war bereits über dem Stadtbild angelangt, als die Benzolzufuhr verlor. Graf hatte jedoch die Getriebegegnart, das Flugzeug auf die Krone eines großen Baumes fallen zu lassen, wobei es stark beschädigt wurde. Die Insassen gelangten jedoch sämtlich unverletzt auf den Boden.

Lebensmittelmarkt in Braunschweig. Mehrere tausend Arbeiter und Angestellte veranstalteten in Braunschweig eine Kundgebung gegen die Kartoffelnot und die Minderernte. Eine Besetzung begab sich zum Ernährungsminister und erklärte, daß die arbeitende Bevölkerung Braunschweigs, wenn sie nicht zu ernährungslichen Breiten mit den nötigen Kartoffeln verlor, werde, zur Selbsthilfe greifen und sich die Kartoffeln zu angemessenen Preisen mit Gewalt verschaffen werde. Der Minister verlor, einen bringenden Appell an die Kartoffelproduzenten zu richten und nachmals bei der Reichsregierung vorwärts zu werden. Vorläufig haben sich die Demonstrationen mit dieser Art des Protestes zurückziehen gegeben und vor weiteren Maßnahmen Abstand genommen.

Ein Millionenbetrug. Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Der 25jährige Plantagenbesitzer Hegner, in dessen Keller war drei Millionen Papiergegeld, sowie mehrere alte Feingold und wertvolle Brillanten fand, und der vor einigen Tagen festgenommen wurde, hat durch Buchführungen von großen Kunden mit Mitteilungen sich große Summen aneignen vermocht, von denen er noch verhältnismäßig wenig ausgegeben hatte. Die Untersuchung muß noch ergeben, auf welche Weise Hegner in den Besitz des Feingoldes gelangt ist.

Die Urkschrift der Hannabulle gegen Luther entdeckt. Im württembergischen Staatsarchiv ist die einzig erhaltene Urkschrift der Hannabulle gegen Luther vom Jahre 1520 entdeckt worden. Von dieser Urkschrift hat es nur drei Ausfertigungen gegeben, zwei hat Dr. Johannes Eck nach Deutschland gebracht, die dritte ist an Kaiser Karl V. nach Spanien gesandt worden. Die Urkschrift soll jetzt veröffentlicht werden.

Aufzug auf dem Narval. Auf der Nar, sind zwei Tausenden der Besatzung des Eisbrechers Emil Bauer und ein Baugeschäftigen, 40 Meter tief abgefahrt und tot liegen gelieben.

Die Vereinigten Staaten von Kolumbus. Anlässlich des Jahrestages der Entdeckung von Amerika begab sich auf Anregung der Gesellschaft für lateinische Propaganda ein gewaltiger Zug nach Monte Pincio in Rom, um an der Kolumbusstatue einen Kranz niederzulegen. An die lateinische Bevölkerung Amerikas wurde eine Postkarte geschickt, in der der Wunsch ausgedrückt wird, daß der Jahrestag der Entdeckung Amerikas zum Nationalfest der lateinischen Bevölkerung erhoben werde, und daß alle Lateiner Amerikas sich zusammenschließen zur Bildung der 'Vereinigten Staaten von Kolumbus'.

Überfall auf einen Diamantenbändler. In Buffalo (Vereinigte Staaten) überfielen auf offener Straße zwei Männer einen Diamantenbändler, bekräuselten ihn durch Schläge mit Revolverkugeln, bemächtigten sich einer Koffer mit Edelsteinen im Werte von 220 000 Dollar und entflohen

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter **Erna** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Fritz Böttcher** gebe ich hiermit bekannt.

Minna Hörmann
geb. Berens.

Al.-Flottbeck 6. Hamburg

Meine Verlobung mit Fräulein **Erna Hörmann**, Tochter des verstorbenen Herrn Hofbesizers **Johann Hörmann** und seiner Frau Gemahlin **Minna** geb. Berens, zeige ich hierdurch an

Fritz Böttcher

Naundorf (Kreis Torgau)

23. Oktober 1920.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer Hochzeit sagen wir herzlichsten Dank.

Ludwig Bezold und Frau
Frieda geb. Wollny.

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit erweisen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.

Wilhelm Wollny und Frau.

Annaburg, den 24. Oktober 1920.

Am 25. Oktober nachmittags 2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber, unerschütterlicher Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Hermann Seidel

im Alter von 50 Jahren.

Dies zeigt schmerzgefüllt an
die trauernde Gattin nebst Ainder.

Annaburg, den 26. Oktober 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Meißnerstr. 14, aus statt.

Stammholz-Versteigerung.

Oberförsterei Annaburg, Reg. Bez. Merseburg.

Am **Montag, den 8. November, vorm. 9 1/2 Uhr** im „Waldschützen“ zu Annaburg werden aus dem **Einschlag 1919/1920** öffentlich veräußert:

- Forsterei **Annaburg**, Jagd 148, 1 km vom Bahnhof Annaburg, Holz Nr. 1752 bis 2087 und 2098 bis 2108 = 247,15 fm Kiefernstammholz III. Kl., Nr. 2109 bis 2128, 2158 bis 2321, 2477 bis 2505 = 87,47 fm Kiefernstammholz IV. Kl., in etwa 135 Vohn.
- Forsterei **Brude**, Jagd 33, 1 km Waldweg und 7 km Chaussee bis Bahnhof Annaburg; 1199 Kiefernstammholz III./IV. Kl. mit 596,97 fm in etwa 34 Vohn.

Das Holz ist im April d. Js. geschält.

Losregulier vom 30. Oktober ab. Käufer dem gebotenen Preise ist für jedes Los abgerundet auf volle 10 Vfg. der Schälerlohn von 2,40 Mk. je fm im Jag. 33 und 2,50 Mk. je fm im Jag. 148 zu bezahlen.

**Maschinenaufbruch,
Schmiedeeisen**

sofort zu kaufen gesucht.

Rud. Eckhardt & Co.,
Tel. 6376. Halle a. S. Tel. 6827.

Fische!

Als leistungsfähiges großindustrielles Werk suchen wir noch **Vertreter bzw. Großabnehmer** für unsere Abteilungen: **Räucher-, Marineweek und Fisch-Verband.**

Fischindustrie Hellbrook G. m. b. H.
Hellbrook-Hamburg 33.

Ein Wurf Zerkel

steht zum Verkauf bei

**Schandert,
Kolonie Naundorf.**

Eine Spanntuh

zu verkaufen bei

**Hermann Wille,
Naundorf (Erfst).**

Tafelklavier

unfälschbarer zu verkaufen bei

**Burkhardt,
Pretzin (Weinberg).**

Arbeitsraum

zu mieten oder Grundstück zu kaufen gesucht. Angebote unter **Z. T. 341** Invaliden dank Chemnitz.

Beteiligung

bei voll. Einbeirat in Fabrik od. Geschäft sucht erf. Geschäftsmann bis zu 100.000 Mk. Geb. ist Witw., ev. Mitte 40er, gesund, grundföhd, sehr edl. Char. Verfr. Damen od. Witwe, kl. Vfg. in gute Char. u. einf. solib. Wesen mögl. v. Lande od. Kleinstadt, weibl. an ein. wirkl. glückl. Ehe liegt, werd. geb. Angeb. m. näh. Ang. unt. **Z. V. 343** Invalidenbank Dresden zu send.

Eine weiße Vitewta gefunden! Abzupolen gegen Erfassung der Anzeigengebühr bei **Mieh, Ackerstraße 1.**

2-4 Morg. Neckerland

sucht zu pachten oder zu kaufen

J. G. Fritzsche.

Brillant-Glanzstärke

empfiehlt

J. G. Hollmigs Sohn.

Woll-Strümpfe

sowie warme **Unterkleidung**

für Damen, Herren u. Kinder empfiehlt

A. Raschke.

Elb's Essig-Essenz, Zwiebeln, Safergrüze

a Pfund 80 Vfg., empfiehlt

J. G. Fritzsche.

ff. Tilsiter-Käse ff. Haver-Käse

empfiehlt

J. G. Hollmigs Sohn.

ff. Schmalz

Pfund 20.— Mk., empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Eintrittsblocks Garderobenblocks

sind wieder vorrätig.

Herm. Steinbeiß.

Deutsche Kern-Seife

Riegel 7.— Mk., empfiehlt

J. G. Hollmigs Sohn.

Schlachtpferde

kauft zu den höchsten Preisen. Bei **Notveräußerungen** schnellste Beiderung.

**Martin Wiesener,
Annaburg. Telefon 49.**

Zur gest. Beachtung!

Ich habe mich mit dem heutigen Tage in **Annaburg, Torgauerstraße 11**, als

Dentist

niedergelassen und halte Sprechstunden ab täglich von 9-12 und 3-6, **Sonntags von 9-12 Uhr**. Dienstags und Freitags keine Sprechstunden.

Ich empfehle mich, gestützt auf gründliche Berufskennntnis, zur Behandlung

aller Zahnkrankheiten, schmerzlosem Zahnziehen, Plombieren, jegliche Art von künstlichem Zahnersatz und Reparaturen an solchen schnellstens.

Die Behandlungen werden gewissenhaft, schonend, schnellstens und billig ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll
**Wilhelm Schroedter, Dentist,
Zahn-Atelier,
Annaburg, Torgauerstr. 11.**

Glückwunschkarten

zum Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Silbberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Annaburger Lichtspielhaus

Donnerstag, den 28. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:

Margarete,
die Geschichte einer Gefallenen

in 6 Akten

nach dem Roman von Marie von Ebener-Eschenbach mit **Gesangs-Einlage.**

In der Hauptrolle: Die große Filmtragedin **Lya Mara.**

Eine fatale Verwechslung.

Schwank in 1 Akt. In der Hauptrolle: **Cläre Schwarz.**

Sperre im Vorverkauf Mk. 3.50.

Ergebnis laßt ein **Aug. Schlinker.**

Große Auswahl in

ff. Zigarren und Zigaretten

empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Geschäfts-Drucksachen

schwarz und farbig, wie

Briefbogen, Mitteilungen, Postkarten
Rechnungen, Rundschreiben, Preislisten
Briefumschläge, Empfangsbestätigungen
Geschäftskarten, Aufklebe-Aufschriften
:: Kosten-Anschläge, Koll-Anhänger ::
Postpaket-Adressen, Nachnahme-Karten

werden schnellstens in moderner und sauberer Ausführung geliefert

von

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei
Telephon 24. Annaburg. Telephon 24.

Pa. selbstgebrannt. Kaffee

a Pfund 32.— Mk., empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Tilsiter Käse

empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Spielkarten

empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

Annaburger Landwehr-Verein
(eingetragener Verein).

Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 4 Uhr

Monatsversammlung

bei Hrn. Kamerad Baumgarten.

Tagesordnung:

- Geschäftliches.
- Gehöhr der Beiträge.
- Anträge und Vereins-Angelegenheiten.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Kameraden erwünscht.

Der Vorstand.

F. C. A.

Mittwoch, den 27. d. Mts., abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

bei Herrn Gastwirt Hoppe.

Tagesordnung:

- Bericht über das letzte Vergnügen.
- Anmeldungen.
- Wahl eines neuen Spielausschusses.

Es ist Pflicht, daß jedes Mitglied erscheint.

Der Vorstand.

Saccharin.

Apothete Annaburg.

Syndetikon

klebt, leimt, kittet alles!

In Tuben à 1.— und 1.50 Mk. zu haben bei

Herm. Steinbeiß.

Medizinische Teerschwefel-Seife

empfiehlt

J. G. Hollmigs Sohn.

Neues Sauerkraut,

a Pfund 80 Vfg., empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Tabak

in verschied. Preislagen:

Edelschag	50 Gr. 4.— Mk.
Profitta	100 Gr. 5.— Mk.
Nickotabak	100 Gr. 6.— Mk.
Reinortabak	100 Gr. 6.50 Mk.

empfiehlt

J. G. Hollmigs Sohn.

Pa. Kunsthonig

Haidelob

a Pfund 7,30 Mk., empfiehlt

J. G. Fritzsche.

Kinder-Schürzen

empfiehlt

A. Raschke.

Dracels Heilsalbe bei offenen Wunden, Krampfadern, alten Wunden, Schachtel Mk. 5,00. Versand: **Grüne Apotheke, Erfurt 322.**

Schmidt's Zahn-Praxis

Jessen, Telephon Nr. 91

Sprechstunden:
9-12, 2-4, Sonn. 9-12 Uhr.

Künstlich. Zahnersatz, Zahnziehen mit Betäubung, Plombieren hohler Zähne. Behandlung für die Landkrankenkassen Torgau.

Redaktion, Druck und Verlag:
Hermann Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M., 20 Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Befreiung). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Beiräte, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bfg., im Restmeterteile 100 Bfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umlaststeuer.) Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Str. 8a.

Nr. 86.

Wittwoch, den 27. Oktober 1920.

24. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Polizeiverordnung betr. Schutzvorrichtungen bei Bauten.

Auf Grund der §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. 3. 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883 (G.-S. S. 195 ff) wird für den Regierungsbezirk Merseburg mit Zustimmung des Bezirksausschusses die nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Das Meßer-Handmauern (Mauern von Innengerüsten aus) bei Gebäuden von mehr als 6 Meter Höhe bis zum Dachgesims oder mehr als 10 Meter bis zum Dachfirst ist verboten.

Ausgenommen hiervon ist das Mauern von hohen Schornsteinen.

Ausnahmen sind ferner zulässig, falls die Ortsbehörde glaubt, in Gemäßheit des § 2 Abs. 4 von der Forderung eines festen Standgerüsts Abstand nehmen zu können.

§ 2.

Bei der Errichtung von Gebäuden von mehr als sechs Meter Höhe, gerechnet bis zum Dachgesims, sind an den Außenseiten je nach dem Fortschreiten des Baues feste Standgerüste (Mauergerüste) bis zur Höhe des Dachgesimses anzubringen. In jeder Stockwerkshöhe ist ein Gerüstboden herzustellen. Vor Beginn der Dacharbeiten ist auf dem Standgerüst eine Schutzrüstung für die Dacharbeiten herzustellen.

Das Standgerüst ist tragfähig auszuführen und muß den Arbeiter gegen Absturz sichern.

Die gleichen Vorschriften gelten auch bei der Ausführung von Umbauten und baulichen Veränderungen an den Außenseiten der im Absatz 1 bezeichneten Gebäude.

Bei außergewöhnlichen Verhältnissen, insbesondere aus Verkehrsbedürfnissen, kann die Ortspolizeibehörde von der Forderung der Anbringung eines festen Standgerüsts Abstand nehmen und anderweitige Maßnahmen anordnen, die je nach Lage der Sache zur Sicherung der Arbeiter und

des Verkehrs auf der Baustelle und in ihrer Nähe für notwendig erachtet.

§ 3.

Die Standgerüste müssen bis zur Fertigstellung sämtlicher Arbeiten an und auf dem Dache stehen bleiben. Wo infolge besonderer Umstände das feste Standgerüst früher entfernt werden muß, muß durch ein leichtes Stangen- oder Leitergerüst Ersatz geboten werden.

§ 4.

Bei Bauten von mehr als 6 Meter Höhe, in denen das Dach unmittelbar die Raumdecke bildet (Hall, Säle usw.), müssen auch im Innern fortlaufend mit der Höherführung der Außenwände zum mindesten einfache Gerüste angebracht werden. Vor dem Anbringen der Dachkonstruktion und der Ausführung sonstiger Dacharbeiten ist ein bis an die Arbeitsstelle reichendes feststehendes Gerüst im Innern des Gebäudes zu errichten und mit einer vollständigen oberen Abdeckung zu versehen. Ist die Errichtung eines solchen Gerüsts nach Lage der Verhältnisse nicht möglich, so sind die beim Dachaufbau und an der Decke beschäftigten Personen auf andere Weise gegen Absturzgefahren zu schützen. Unberührt bleiben die Vorschriften der Provinzialpolizeiverordnung vom 23. April 1917, betr. den Schutz der Arbeiter bei Eisenbauten mit über 6 Meter hohen Räumen.

§ 5.

Der Bauherr ist dafür verantwortlich, daß die in den §§ 2 bis 4 vorgesehenen Gerüste angebracht werden. Zur Feststellung der Gerüste ist der Unternehmer, der vom Bauherrn den Auftrag zur Bauausführung oder zur Herstellung der Gerüste erhalten hat, verpflichtet.

Dieser hat auch die Höherführung und den Ausbau der Schutzgerüste (Ganggerüste) für die Dacharbeiten auszuführen. Hierdurch werden aber die Unternehmer für die Dacharbeiten nicht von der Verpflichtung befreit, für die zum Schutze ihrer Arbeiter notwendigen anderweitigen Schutzmittel, (Dachhaken, Sicherheitsgürtel mit Leine, Schneefänge usw.) zu sorgen.

§ 6.

Unberührt bleiben im übrigen die weitergehenden Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaften.

§ 7.

Uebertretungen der Vorschriften dieser Polizeiverordnung werden, soweit nicht weitergehende Strafbestimmungen Anwendung finden, mit Geldstrafe bis zu 60 M., bei deren Unbereitschaft mit entsprechender Haft geahndet.

§ 8.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. Januar 1921 in Kraft.

Merseburg, den 10. September 1920.

Der Regierungs-Präsident.

J. W. gez. Litzmann.

Lorgau, den 7. Oktober 1920.

Der Landrat. Gerete.

Veröffentlicht! Annaburg, den 26. Oktober 1920.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirts Richard Heinke, hier, Gärtnerstr. 1, des Spektors Otto Scheide, hier, Lorgauerstr. 32, des Fleischers Wilhelm Bernstein, hier, Adlerstr. 8, unter dem Rindvieh- und Schweinebestande des Gutsbesizers Oswald Gäbler in Kol. Raundorf, unter dem Rindvieh- und Ziegenbestande des Gärtnereibesizers Richard Koff, hier, Schweinigerstr., unter dem Ziegen- und Schweinebestande des Arbeiters Wilhelm Deffler, hier, Niederstr. 7, unter dem Schweinebestande des Brauereibesizers Hermann Kühnke, hier, Mittelstr. 24, der Witwe Minna Griebel, hier, Niederstr. 13, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Annaburg, den 20. Oktober 1920.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Das Battisttuch.

Kriminal-Roman von Wilden.

Enno Saloniti war glücklich und stolz wie ein junger Gott mit seinem Goldschaf nach seiner Wohnung zurückgekehrt.

So, in dem Bewußtsein seines Wertes, begab er sich in der Nachmittagsstunde zu seinem Knechtspaus. Er war so felig; er konnte sein süßes Geheimnis nicht für sich behalten. Ward doch damit auch seines Mädchens Glück begründet.

Nietchen fand die Sache ganz famos. Schweigen konnte sie; hatte sie doch bisher auch nichts verraten von dem, was Anton ihr mitgeteilt hatte.

„Morgen vormittag komme ich zu deinem Vater, Nietchen“, sagte Enno. „Er ist geschäftlich natürlich käsig. Er soll mir das Geld lieber anlegen. In Grundbesitz oder Hypothek, ganz wie er meint.“

„Gut, komm, Liebster!“ jubelte Nietchen. „Ich passe oben auf. Dann komme ich hinunter, und wir feiern Verlobung!“

„Nietchen, so schnell wird's wohl nicht gehen“, sagte Enno mit einigem Bedenken.

„Na, wenn der Löwe Blut geleckt hat!“ entgegnete sie. „Du kennst doch das Sprichwort. Wenn der Vater deine bunten Lappen erst vor sich sieht, — so etwas imponiert! Und meinem Vater nun schon gar!“

Das mußte Nietchen nun freilich am besten wissen. Sie plauderten und schätzten miteinander und malten sich die Zukunft in den schönsten Farben aus.

Am folgenden Morgen himmelte die Glocke an Philipp

Grumm's Haus mit dem gewöhnlichen Speltatel, worauf ein weißes Battisttuch beugte.

„Nicht so schnell“, sagte er. „Warte es von mir ab.“

„Aber dem Nietchen, daß ich aus abgesehen“

„Namen zu urteilt gegen“

„haft, die ihm“

„ut und sicher“

„er gerade auf“

„riet Herr“

„Wenn Sie“

„Sie sind ein“

„heinte Philipp“

„ame?“

„reihen Sie!“

„Jetzt öffnete sich die Tür. Mit Orkus sprang das pummelige Nietchen über die Schwelle und direkt an den Hals des jungen Mannes.“

Und so wandte sie sich dem Vater zu: „Sieh die mal diesen an! Gefällt er dir, Vater? Der will ich zum Manne, ich, dein einziges Kind! Und keinen andern! Vater, lieber Vater, gib uns deinen Segen! Sieh, wie lieb wir uns haben!“

Und das junge Mädchen nestelte sich an die gekürzte Hemdenkraut ihres Schafes, daß diese kratzte und witterte ob der plötzlichen Altkade.

Da standen nun die beiden Brüder, Philipp und Emil, den Mund weit offen und mit verwundern Augen über ihre Hornbrillen auf das glückliche Paar hinblinzelnd.

Was blieb Philipp Grumm da übrig? Mußte er nicht seinen Segen geben? Gab's eine Weigerung angeht's so sprechender und lachender Verhältnisse? Denn Geld lacht.

Und einen Freiermann, anständig und elegant, der seine fünfzigtausend Mark bar auf den Tisch legen kann, den weißt man nicht so ohne weiteres zurück.

Vater Grumm gab seinen Segen unter Schmäuzeln, und auch Emil schüttelte dem Paar kräftig die Hände.

Dann sammelte lechterer vorsichtig die Moneten zusammen, damit nichts verloren ginge.

Philipp aber stieg treppan, gefolgt von dem lachenden jungen Brautpaar.

Ober allerdings kam dem Alten erst der Gedanke, daß er ja noch nicht einmal den Namen seines Schwiegersohnes wußte.

Und dann gab's eine kleine Enttäuschung; eine kleine Szene mit Vorwürfen, worin von Ueberempfindung die Rede war.

Aber schließlich — was wollte man? Ob der Mann nun Saloniti hieß und Geigenmacher war oder Anton Schmidt und ein Wirt, — schließlich, Nietchen sollte mit ihm

